

Zu Franz Ruttners hundertstem Geburtstage

Am 12. Mai 1982 gedenkt die Biologische Station des 100. Geburtstages von Prof. Franz Ruttner. Ich möchte hier Eindrücke wiedergeben, die - an Hand der Photos in dem im Vorjahr (im wesentlichen) fertiggestellten Stations-Album - ein Gang durch die sechs Jahrzehnte, die er an der Station wirkte, vermittelt. Der Herausgeber.

Schon auf einem Teil der Bilder der Gründungsgesellschaft der Biologischen Station Lunz sehen wir Franz Ruttner unter so illustren Männern wie Carl Wesenberg-Lund, dem Altmeister der Süßwasserzoologie, und dem Tiefseeforscher Geheimrat Karl Chun (Bild 7). (Dieser kam weniger der Wissenschaft wegen nach Lunz, vielmehr nahm er als passionierter Waidmann (39) die Einladung Carl Kupelwiesers in die Wälder des Hirschtales und des Dürrnsteinmassivs immer wieder gerne an; aber offensichtlich liebte er seine Würde auch gerne diesem Gruppenbild.) Ruttner hatte 1906 bei Hans Molisch in Prag seine Doktorarbeit geschrieben und kam nun auf dessen Empfehlung nach Lunz. Molisch selbst besuchte öfters seinen ehemaligen Schüler (9) und genoß hier auch Badefreuden im See (Photo im Archiv: Molisch auf dem Badesteg). Wie hoch Ruttner seinen Lehrer schätzte, geht aus Ruttners eigenhändiger Beschriftung zu Bild 24 (auf der Rückseite, in Gabelsberger-Kurzschrift - solche autographischen Original-Legenden zu Bildern sind sonst leider sehr spärlich!) hervor.

Anfangs war Richard Woltereck (32: mit Frau), Professor in Leipzig, als Leiter der Station vorgesehen; er plante auch schon einen Hausbau in Seehof (37 im Vordergrund rechts); aber bald stellte sich heraus, daß es von großem Vorteil für den Forschungsbetrieb wäre, wenn der verantwortliche Leiter ständig an der Station weilte. (Zwei Generationen später konnte man abermals diese Erfahrung machen.) Woltereck, der seine Professur nicht aufgeben wollte, übertrug daher 1908 die Leitung völlig an seinen Assistenten Franz Ruttner und kam nur mehr während der Ferien nach Lunz, um hier seine Vererbungsversuche zu machen. (Nominell war von 1908 bis 1924 Hans Kupelwieser Stationsleiter.)

Mit der Ausrüstung der Station, die damals noch im Schloß untergebracht war (13), konnte Ruttner offensichtlich (25) zufrieden sein (einige Geräte funktionieren heute noch!), auch die Bibliothek war gut bestückt (14). - Zahlreiche Touren lehrten Ruttner die vielfältige weitere Umgebung der Station kennen (22, 30). Schon damals saß man mit Freunden gern in der „Taverne Seehof“ (28) und fand Anlässe, auch in der Station zu feiern (16).

Ruttner wohnte zuerst mit seiner Mutter im Pförtnerhäuschen bzw. der ersten Ausbaustufe (1906/07) des jetzigen Stationsgebäudes (26). 1910 heiratete er und bald begann er den Bau seines wohl allen älteren Limnologen bestens vertrauten Hauses (vgl. 291). 1912 hielt er den ersten Lunzer hydrobiologischen Sommerkurs ab - selbstverständlich unter Assistenz seines langjährigen Freundes Vinzenz Brehm (64). Bild 67 zeigt Franz Ruttner mit Gemahlin Karoline beim Baden im See während dieses Kurses, 69 beide auf einer Obersee-Exkursion.

Während des Ersten Weltkrieges ruhte der Stationsbetrieb; Ruttner war zum Sanitätsdienst eingerückt. Seiner Initiative war es dann überlassen, daß nach Kriegsende die Station - unter wesentlich veränderten Bedingungen - ihren Betrieb wieder aufnahm (78)*. Forschungs- und Lehrtätigkeit fanden tatkräftige Unterstützung durch bewährte Freunde und Mitarbeiter (79, 81, 106, 110). Die Gastlichkeit des Hauses Ruttner und der Biologischen Station war weithin bekannt und gerühmt (90). - Bild 98 zeigt Franz Ruttner im Laboratorium in Buitenzorg (jetzt Djakarta, Java) während der denkwürdigen limnologischen Sunda-Expedition (1928/29). Neben der Bearbeitung des gewaltigen, dort gesammelten Materials sowie atmungsphysiologischen Untersuchungen beanspruchten weiterhin die Sommerkurse Ruttner (z.B. 118, 125, 126). Bald gab es auch ein Stations-Auto (vorerst Leihgabe der Zentralanstalt für Meteorologie! Vgl. 141 und 148).

Ruttner war inzwischen längst eine erste Kapazität, die Station ein weltbekanntes Zentrum limnologischer Forschung geworden (182, 184). - Der Zweite Weltkrieg unterbrach nicht die Forschungstätigkeit, schränkte aber ihre internationalen Verbindungen stark ein und hemmte natürlich auch das Abhalten der schon traditionsreichen Limnologie-Kurse. Auf Bild 232 scheint Prof. Ruttner nach dem Ende

* Die finanzielle Lage war eine Weile so prekär, daß Ruttner schon erwog, nach Helgoland oder Buitenzorg zu gehen.

des Krieges wenig Optimismus bezüglich der weiteren Entwicklung der Station zu hegen - im Gegensatz zu seiner unbeirrbareren Gattin. Tatsächlich ging es ja bald wieder aufwärts (Stationsausbau: 236 ff, Kurse: 245, 232, Kongresse: 258, 261 u.a.). Während der 50-Jahr-Feier ihres Bestandes 1956 konnte Ruttner (284, mit zwei alten Freunden: Brehm und Götzingen) sicherlich befriedigt auf 10 Jahre Wiederaufstieg der Biologischen Station zurückblicken. Im folgenden Jahr gab er dann aus Altersgründen ihre Leitung an Prof. Ingo Findenegg (294) ab, blieb freilich weiterhin an ihr wissenschaftlich tätig. Wäre nicht der Weltkrieg dazwischen gekommen, hätte Ruttner wahrscheinlich diese Leitung schon Ende der Vierzigerjahre abgeben können - als sein Nachfolger war Heinz von Mitis im Gespräch (187), ein sehr begabter Forscher, der damals schon - wie übrigens auch G. Pleskot - in der Fließgewässerforschung die Herausforderung der Zukunft sah und so zweifellos eine Entwicklung eingeleitet hätte, die in Lunz tatsächlich erst 1976 einsetzen sollte. H. von Mitis fiel aber 1942.

Bild 295 zeigt Franz Ruttner als Oberhaupt seiner großen Familie. Nach wie vor war das Haus Ruttner Treffpunkt hervorragender Wissenschaftler (300). - Die Abhaltung des 14. Internationalen Limnologenkongresses in Österreich 1959 (314: Wien, Lunz u.a.) bot willkommene Gelegenheit, das Lebenswerk Franz Ruttners (302) entsprechend zu würdigen - für ihn selbst war das aber auch schon recht anstrengend; Beschwerden des Alters machten sich bemerkbar. Darum vermissen wir Ruttner und seine Gemahlin auch an der Tafel (in der Stationsbibliothek) zur Feier von Prof. Brehms 80. Geburtstag (Neujahr 1959) (315 - 318). - Fritz Aigner verdanken wir den erschütternden Schnappschuß (324): Franz Ruttner in seinem Garten im Frühjahr 1961 mit Otto Siebeck, höchstwahrscheinlich Probleme im Zusammenhang mit der Endredaktion der 3. Auflage seines „Grundrisses der Limnologie“ diskutierend, an welcher Ruttner trotz dem Schwinden seiner Kräfte bis wenige Tage vor seinem Tode (17. Mai 1961) arbeitete. Ein reiches Forscherleben war vollendet.